

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

13. Februar bis 17. Februar 2023 – Schöninger Spitzen

Moritz Allersmeier, Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Schöningen

Liebe ist ein Taschentuch. Braten statt Blumen am Valentinstag. Stolzieren wie ein Rabe. Davon erzählt Moritz Allersmeier in seinen Zwischentönen. Es geht um Frieden, Lächeln, weite Herzen. Moritz Allersmeier ist Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Schöningen.



Der Autor

Redaktion: Oliver Vorwald

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 13.02.2023 – Frieden schaffen

Dresden im Februar 1945. Szenen wie aus einem Horrorfilm werden Wirklichkeit. Die Stadt hatte fast den gesamten Zweiten Weltkrieg ohne Bombenangriffe überstanden. Aber kurz vor Ende des Krieges nun das: Mit Beginn des 13. Februar werden große Teile der Stadt zerstört. Tausende kommen ums Leben. Die Leichen werden auf dem Dresdner Altmarkt verbrannt, um die Seuchengefahr zu minimieren. Bis heute erinnert dort ein kleines Denkmal an diese schreckliche Zeit. Die Bilder aus den Nachrichten – fast 80 Jahre danach – sind ähnlich. Sie machen mich sprachlos. In Europa herrscht wieder Krieg. Ich frage mich: Ist der Mensch im Angesicht einer politischen Krise lernfähig?! Die Bilder aus der Ukraine und den vielen anderen Kriegsschauplätzen dieser Welt lassen mich zweifeln. Ich glaube daran, was Jesus Christus sagt: „Glücklich sind diejenigen, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen“ (Matthäus 5, 9). Möge es den Entscheidungsträgern in der Politik gelingen, Frieden zu stiften. Und auch ich nehme mir die Worte Jesu als Richtschnur: Darum übe ich, meinen Mitmenschen jeden Tag neu die Hand zu reichen.

Dienstag, 14.02.2023 – Valentinstag

Blumenhändler erinnern seit Wochen daran: Am 14. Februar ist Valentinstag - der Gedenktag an den Bischof Valentin. Er soll Paaren zur Hochzeit Blumen aus dem eigenen Garten geschenkt haben. Das sollte ein gutes Zeichen für die Ehe sein. Wer möchte, überrascht seine Partnerin oder seinen Partner deshalb heute mit einem bunten Strauß. Aber in einem Supermarkt habe ich neulich einen anderen Tipp entdeckt. Da steht auf einem Schild nahe der Frischetheke: „Valentinstag ist der beste Tag einem Menschen zu sagen, wie gern man ihn hat.“ Darunter in Großdruck: „Thüringer Mett, das Kilo für 2,99 Euro“. Ich bin kurz irritiert – lache in mich hinein. Aber dann habe ich diesen Gedanken weiterverfolgt. Liebe geht bekanntlich auch durch den Magen. Bei einem gemeinsamen Essen werden oft die besten Gespräche geführt. Eine ansprechende Atmosphäre und ein gutes Rezept bleiben unvergessen. Selbst der Evangelist Lukas schreibt in der Bibel, dass die ersten Christen großen Wert auf Gemeinschaft gelegt haben (Apostelgeschichte 2, 42). Sie haben die Mahlzeiten miteinander verbracht und sich dabei besser kennengelernt. Das ist mir ein Vorbild für ein Treffen zum Valentinstag. Meine anfängliche Irritation im Supermarkt weicht. Ich werde es versuchen und überrasche meine Frau mit einem selbst gekochten Essen.

Mittwoch, 15.02.2023 – Der Rabe auf dem Dach

Es ist noch früh am Morgen. Ich ziehe die Jalousie vor dem Schlafzimmerfenster hoch, öffne das Fenster. Heute ist etwas anders. Auf dem flachen Dach unseres Nachbarhauses hüpfte fröhlich ein Rabe umher. Während seines Spaziergangs schaukelt der große Vogel von links nach rechts. Sein Kopf dreht sich in der aufgehenden Sonne in fast alle Richtungen. Fehlte nur noch, dass er Hände hätte und beide gemütlich hinter seinem Rücken verschränkte. Er schaut sich eben seine Umwelt an, nimmt sich viel Zeit. Er stolziert da über das Dach wie ein Gutsherr über sein Grundstück. Da schießt es mir in den Sinn: Sollte ich heute nicht auch so in den Tag starten? Die Probleme lasse ich zunächst liegen. Ich mache einen ausgedehnten Spaziergang durch die schönen Parks in unserer Stadt - konzentriere mich darauf, was ich sehe und höre. Ich ahne schon, dass ich vieles wahrnehmen werde – Klänge, Bilder, kleine Details in der Natur. Die frische Luft wird mir auch guttun. Schon in der Bibel wird ja das Betrachten der Umwelt hervorgehoben: Dort heißt es: „Wie zahlreich sind doch deine Werke, HERR. [...] Die Erde ist erfüllt von dem, was du geschaffen hast!“ (Psalm 104, 24). Diese Schöpfung Gottes schaue ich mir heute bewusst an. Danach habe ich den Kopf frei für den Tag.

Donnerstag, 16.02.2023 – Ein Lächeln

Heute habe ich mal Zeit für einen ausgedehnten Bummel durch die Stadt. Der Blick in die Fußgängerzone zeigt mir hunderte Menschen, die alle zum Einkaufen gefahren sind. „Immerhin“ denke ich. Die Berichte von sterbenden Innenstädten scheinen heute nicht ganz zuzutreffen. Offensichtlich hat nicht jeder Freude daran, seine Einkäufe über das Internet zu machen. Irgendwann wird es mir aber zu voll und ich setze mich auf eine Tasse Kaffee in ein Lokal. Von drinnen kann ich die vielen Menschen draußen gut beobachten. Was ich sehe, macht mich nachdenklich. Die Mehrheit der Personen macht trotz Einkauf kein fröhliches Gesicht. Viele laufen mit zusammengezogenen Augenbrauen durch die Straße. Einige von ihnen gehen mit eisernem Willen geradeaus, rempeln dabei sogar andere Personen bewusst an. Doch dann bleibt eine Frau vor dem Fenster stehen. Sie telefoniert. Aber plötzlich schaut sie mich an und lächelt – nur einen kurzen Moment. Dann ist sie wieder in ihr Gespräch am Telefon vertieft. Dieses kurze Lächeln macht mir Mut. Nicht jeder lässt sich von der Hektik gefangen nehmen. Vielleicht ist genau das gemeint, was schon in der Bibel aufgeschrieben ist. Dort heißt es: „Ein freundlicher Blick erfreut das Herz“

Freitag, 17.02.2023 – Des Pastors Taschentuch

London vor 150 Jahren. Jede Woche predigt Pastor Charles Spurgeon wortgewaltig in seiner Kirchengemeinde. Allerdings wurde er zu seiner Zeit von den Medien oft durch den Kakao gezogen. Seine Sprache sei zu blumig. Dafür hat man ihn kritisiert. Häufig wurde er in Karikaturen als lächerliche Figur dargestellt. Dabei war er ein begnadeter Prediger. Eine seiner bekanntesten Redewendungen zum Thema Liebe wird bis heute viel zitiert. Sie lautet: „Liebe ist das einzige Taschentuch, das die Tränen der traurigen Menschen trocknet.“ Worte, die mich nicht loslassen. Gedanken, die für mich auch in unserer Kirchengemeinde greifbar werden. Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer kümmern sich um flüchtende Menschen aus verschiedenen Ländern. Liebevoll helfen sie dabei, mit der deutschen Sprache vertraut zu werden. Genauso unterstützen sie beim Einrichten einer neuen Wohnung oder beim Ausfüllen schwieriger Formulare. Die Blicke der Geflüchteten werde ich nicht vergessen. Manche haben Tränen der Dankbarkeit in den Augen, andere klatschen vor Freude in die Hände. Bei ihnen ist Spurgeons Taschentuch der Liebe angekommen.